



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

Abtheilung. Man kan heilig werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)



Am Fest
Aller Heiligen
Gottes.

Inhalt.

Standmäßige Heiligkeit.

Vorspruch.

Eritis mihi sancti, quia sanctus sum ego Domi-
 nus. Levit. 20. v. 26.

Ihr sollt heilig seyn, dann ich der Herr bin heilig. l. c.

Abtheilung.

Man kan heilig werden.

1. In der Kindheit. 2. In der Jugend. 3. In mannlichem
 Alter. 4. In grauen Alter.

Die Welt-
 Menschen
 vermeinen/
 sie können in
 der Welt
 nicht heilig
 werden.



Am ich anheut / Christli-
 ches Volck / von dir be-
 gehrete / daß du seyn sol-
 test ein heiliges Volck / so
 wurddest villeicht meinen/
 ich begehrete allzuvil / und
 eine Sach / so wider deinen Stand / und
 Kräfften; dann wie soite ein Weltkind / so
 mit anderen Weltmenschen handeln / und
 wandlen muß / ein heiliges Leben führen kön-
 nen? es sagt ja die Schrift: Mundus to-
 tus in maligno positus. Die ganze Welt

ligrin der Bosheit. Wer dann mit Bech-
 umgehert / wird besudelt. Et cum perverso
 perverteris, und mit der boshaften Welt
 wirst halt boshaft werden / sonderlich
 wann du suchest böse Gesellschaft. Haben
 die Einsidler sich verschlossen in finstere
 Stein-Hölen / schroffige Felsen-Ritzen / rau-
 he Berg-Klippen / und doch kümmerlich zu
 den Gipfel der Heiligkeit sich erschwungen/
 wie kan man diß dann erfordern von einem
 Adelichen Cavallier, von einer zarten Dä-
 me, von einem beschäfftigten Beamten / von
 einem

Psal. 17. v.
 27.

l. Joan. 5.
 v. 19.

einem arbeitfamen Burger oder Bauersmann / von einem Tag / und Nacht geplagten Dienftboten? Liebe Christen / wisset / daß der liebste Gott / der gar wohl weiß die menschliche Schwachheit / nichts unmögliches hab aufgetragen / und daß alle seine Gebott haltlich seyn: Mandata eius gravia non sunt. Seine Geburt seynd nicht schwer. Wisset daß der Höchste Gott in der heiligen Schrift selbstien befohlen: Ihr sollt heilig seyn / dann ich der Herr bin heilig / und hab euch von den anderen Völkern abgesonderet / daß ihr mein seyn sollet. Wisset / daß kein Stand in der Catholischen Kirchen / noch Alter auf Erden zu finden / darin man nit kan heilig werden. Ich hab gesagt: In der Catholischen Kirchen; dann außser derselbigen ist weder Heiligkeit / noch Seeligkeit. Alle andere Kirchen / seynd keine heilige Kirchen / sonder Sitz der Pestilenz. Solle demnach das Fest aller Heiligen uns aufmunteren zu ihrer Nachfolg in Erzeugung / daß sie auch vor diesem gewesen seynd sterbliche / und gebrechliche Menschen / wie wir. Weil sie aber ihre Gemüths-Annuthungen besser in Zaum gehalten / die Gebott Gottes fleißiger beobachtet / vor denen Lasten sich enstiger gehütet / seynd sie uns vorgegangen in Himmel / und haben uns auf Erden hinterlassen ihre Fußstapffen / daß wir ihnen solten nachfolgen. Mache also für heut den Predig-Satz. Standmäßige Heiligkeit; massen ich entschlossen / meinen Hochwerthisten Zuhöreren vor Augen zu legen eine kurze / und leichte Weiß / wie man nemlich in einen jeden Alter könne heilig werden / wann man nur will / und zwar schon

1. In der Kindheit.
2. In der Jugend.
3. In männlichen Alter.
4. In grauen Alter.

Wie nun jede aus disen in ihrem Stand / und Alter den Gipffel der Heiligkeit erreichen mögen / stehet zu vernehmen. Ich schreite zur Sack in Nahmen Jesu / Maria / Joseph.

Punctum
I.
Apo. 7. v. 2.
Was sehe ich heut im Himmel? O Herrlichkeit! Was fällt mir unter die Augen? O Glanz! Was nimm ich wahr in der oberen Residenz-Stadt für ein Galla-Fest? O Glori! Vidi turbam magnam. Ich hab gesehen mit dem Apocalyptischen Geistmann ein grosse Schaar / welche niemand zehlen könnte / aus allen Seyden / und Geschlechtern / Völkern / und Zungen vor dem Thron Gottes stehend / bekleidet mit langen weissen Kleideren / und hatten Palmen in ihren Händen. Und sonderlich nimm ich wahr unter ihnen eine grosse Anzahl der Kinder

der Jünglingen / der gestandnen / und alten Leuten. Wie? Gibt es dann in den Himmel ein unterschiedliches Alter? Hab ich doch ver-meynt / wir werden alle auferstehen am jüngsten Tag in einen solchen Alter / welches gleich den Alter Christi / also / daß auch die Kinder werden solche vollkommne männliche Statur bekommen / wie sie es wurden bekommen haben / wann sie erreicht hätten das 34ste Jahr ihres Alters / nemlich das Alter Christi / wie es erweist der Heil. Augustinus, Anselmus, Gagneus, S. Thomas, und die meiste Scholastici bey Tirino. Geliebte / ich will zwar nit widersprechen disen ansehnlichen Lehreren. Doch halt ich mich meiner Worten / und sage / daß in Himmel sich befinden Heilige von verschiedenen Alter / welches sie hatten hier auf Erden. Will aber nur dardurch andeuten / daß kein Alter zu finden / darin es nit Heilige gibt / daß sich weder die Kinder mit ihrer Jugend / noch die Alte mit ihren Eisgraunen Haaren entschuldigen können / wann sie nit heilig / und seelig werden. In wem bestehet die Seeligkeit? In dem / daß man Gott ansiehet mit einer seelig machenden Anschauung. Das ist das ewige Leben / daß sie dich / den wahren Gott allein erkennen / und den du gesandt hast / Jesum Christum. Wer sieht aber Gott an? Derjenig / der ein reines Herz hat; Seelig seynd / die eines reinen Herzen seynd / dann sie werden Gott ansehen. Folglich ist derjenig seelig / der ein reines Herz hat. Ja er ist heilig; massen wie der Heil. Dionysius redet / Sanctitas est omni iniquatione libera, incontaminatissima, & perfectissima puritas. Die Heiligkeit ist nichts anders / als ein vollkommne / und unbesleckte Keuschheit. O! wann das ist / könnt mancher gedencen / so gibt es auf Erden keine Heilige; Dann so einer sagt / er hab kein Sünd / so betrügt er sich selbst / und ist ein Lugner. Ja wer kan sagen / mein Herz ist rein / und ich bin sauber von Sünden? Quis potest dicere: mundum est cor meum, purus sum à peccato. Und wann Gott so gar unter denen Englen hat Bosheit gefunden / und die Himmel nit rein seynd vor seinen Augen / wie vil mehr jene / welche in leimnen Häusern wohnen / und engen irdischen Grund haben? Jedoch fürcht dir nicht du kleine Heerd; obschon keiner auf Erden so gerecht / und heilig / daß er kein Sünd begehe / außser Christum / und Mariam / nec tamen ex hoc definit esse iustus, vel sanctus, cum affectu teneat sanctitatem. Spricht Augustinus. So höret doch nit auf ein solcher gerecht / und heilig zu seyn / so lang er einen kräftigen Willen hat seelig zu werden.

1. Joan. 5. v. 3.

Levit. 20. v. 26.

wird ihnen aber gezeigt / daß man in der Catholischen Kirchen könne in einem jeden Stand und Alter heilig werden.

Tirinus in c. 4. Epist. ad Ephel.

doch befindet sich darinn Heilige von verschiedenen Alter.

die Seeligkeit aber bestehet in der heiligmachenden Anschauung Gottes. Joan. 17. v. 3. Math. 5. v. 8.

und die eines reinen Herzens seynd / werde ihn ansehen.

und obwolten auf Erden wenig gesunden werden / die eines reinen Herzens seynd.

1. Joan. 1. v. 8. Prov. 20. v. 9.

Joc. 4. v. 13. demnach nit an Heiligen.

S. Aug. de definit. Eccl. dogmatum.

Ich

Ich zeig dir anheut heilige Kinder / heilige Jungling / oder Jungfrauen / heilige Eheleuth / heilige Alte / die dir zeigen; und vorgehen mit ihren Heil. Exempel / wie du köntest erlangen die Heiligkeit. Und zwar bestehet die Heiligkeit nit in strengem Fasten / sonst könten die Francke / und schwache nit heilig werden. Da man doch weiß / daß die Heil. Theresia, Lidvina, Gregorius Magous, Franciscus Seraphicus und andere mehr bey brechhaften Leib gelanget zur Heiligkeit. Sie bestehet nit in vil Almosen geben; sonst wurden die armen Leuth nit ge- reichen zur Vollkommenheit / da doch mehr arme / als reiche unter denen Heiligen geze- let worden. Sie bestehet nit in langwieris- gen Gebett / sonst wurden auch die Schrift- gelehrte / und Pharisäer heilige Leuth gewe- sen seyn / welche doch wegen ihres langen Gebetts nichts anders / als schärfferes Ge- richt Gottes zu erwarten haben / laut der Worten Christi: Wehe euch ihr Schrift- gelehrten / und Pharisäer / ihr Zeuch- ler / dieweil ihr lange Gebett bettet / wer- det ihr ein schwereres Urtheil empfangen. Es bestehet nit in langen Kirchfahrten; dann bey manchen Pilgeren wird es nur gar zu wahr: Qui multum peregrinantur, raro sanctificantur. Die vil wallfahrten / wer- den selten heilig. Sonder die Heiligkeit bes- steht in dem / daß man sein Herz und Ge- wissen rein erhalte. Beati mundo corde. Seelig die eines reinen Herzens seynd. Wie kan man aber sein Gewissen beständig rein er- halten? Mit dem / wann man seine tägliche Werck wohl / und recht gottseelig / und heilig verrichtet. Müst nit vermeynen / daß alle heilige Leuth ganke Tag / und Nacht in der Kirchen gehocket. Nein / die seynd auch nachgangen / und haben nachgeschauet in ih- ren Hauptwesen / haben gesucht mit der Ar- beit ihr ehrliches Stücklein Brod; dann fleißig gearbeitet ist auch gebettet. Sie bes- stissen sich nichts zu begehnen wider Gott / wi- der den Nächsten / oder wider sich selbst; sun- temahlen wie deine tägliche Werck eingerich- tet / so ist beschaffen dein Leben. Verrichtest du deine tägliche Geschäft in Heiligkeit / und Gerechtigkeit / so ist auch dein Lebens-Wan- del heilig und gerecht. Dahero verlangest Gott der Allmächtige von mir / oder einen anderen Geistlichen feinstwegs / daß wir uns annehmen um die Welt-Händel. Entgegen begehret er auch nit von denen Welt-Leuthen / daß sie sich einmischen in die geistliche Hän- del. Bist du in der Kirchen / so verlangt Gott nit / daß du sollest mit Hausgeschäf- ten umgehen. Age, quod agis. Thue / was du thuest. Aber thue es recht. Bist du bey der Arbeit. Age, quod agis. Thue / was du thuest / aber thue es recht. Gehest du zu dem

Fisch. Thue / was du thuest / genieße in Gottes Nahmen / was dir der barmherzi- ge Brod-Vatter vom Himmel geschicket / aber nit über die Mäßigkeit. Begibst dich zur Ruhe / thue / was du thuest / und ent- schlasse nit in Sünden. Bist ein Obrigkeit / ein Unterthan / ein Burger / oder Bauer / geistlich / oder weltlich / thue / was du thuest / und verrichte ernstig dein Amt aus Lieb gegen Gott / mische dich nit ein in anderer Leuth Händel / sonder gib auf dich selber acht.

Aber ich hab mich zu weit von meinem versprochenen Vortrag abgewendet. Wir müssen anjeko sehen / wie die Kinder können heilig werden. Die heilige Leuth haben ge- meinlich schon in der Kindheit Zeichen von sich geben künftiger Heiligkeit. Virtus non postulat annos. sang der Poët. Ofter- mahl die Heiligkeit wird erlangt in kurzer Zeit. Sage nichts von einem Heil. Irldän- dischen Erb-Bischoff Patricio, der noch / als ein unmundiges Kind Miracul gewürcket. Rede nichts von der Heil. Rosa von Viterbo, welche kaum zu reden anfenge / und schon ware ein Meisterin der Vollkommenheit / führte ein Leben wunderlicher Strenghet / gegen denen Armen so mitleydig / daß Win- ters-Zeit / als sie in der Still denen Noth- leidenden wolte Brod zutragen / und von ih- ren Vatter befragt wurde / was sie frage? Das Brod in Rosen verwandelt wurde / in dem Gebett so entzündet / daß sie dardurch noch / als ein Kind ihre Anfrau von Todten erwecket. Melde nichts von der Heil. The- resia, welche in Ablefung der heiligen Mar- tyrer dergestalt in der Liebe Gottes ange- stammt wurde / daß sie noch als ein Kind / aus Begierd die Marter-Cron zu erlangen aus Hispania in Africam übergeschiffet. Sü- ge nicht an jenes fünfjährige Knäblein in der Arabischen Stadt Magran, worvon Baro- nius schreibet / daß daselbst der Blutgierigen und graufame Tyrann Dunaan die Christen verfolgte / und als ein fünfjähriges Söhn- lein beweinete die zur Marter hingerissene Mutter / wurd es von dem Tyrann befragt / ob es lieber bey ihm in seinen Reich / oder aber bey der Mutter in dem Feuer seyn wolte? Hat es geantwortet: Bey der Mutter will ich seyn / damit sie mich mitnehme zu der Marter-Cron / worzu sie mich oftermahl ermahnt hat. Es fragte aber Dunaan das Kind / was die Marter sene? Bekame zur Antwort: Für / und um Christi willen ster- ben / und wiederum zu dem Leben auferste- hen. Wer ist Christus? sagte der Würtze- rich. Komm mit mir in die Kirch / sprach der Knab / so will ich dir ihn zeigen. Der Tyrann begunte dem Kind zu schmeichlen. Der Knab aber widersetzte: Pack dich fort /

Die Heilige haben schon in der Kind- heit Zeichen der Heilig- keit von sich gegeben.

Baronius.

die Heilige Zeit aber besteht nit in dem Fasten /

nit in dem Almosen geben /

nit in langen Gebett.

Math. c. 23. v. 14.

auch nit in vilen Wall- fahrten /

sondern in reinen Her- zen.

dieses aber sein zu er- halten muß man seine tägliche Werck recht und wohl verrichten.

du Jud / nit dich / sonder mein Mutter such ich. Und als er sahe sein Mutter in das Feuer hinein werffen / hat er den Tyrannen in den Schenckel gebissen / der Mutter zugeloffen / und in den feurigen Ofen hinein gesprungen / die Mutter umfassen / und samt ihr ein Erb der Marter = Cron worden.

wird aber
alda nichts
gemeldet vñ
denen un-
schuldigen
Kinderen.

auch nit von
dem Götli-
ch Kind Jesu

noch von den
kleine Joan-
Bapt.

noch von
Maria.

sondern der
kleine Knab
Samuel.

1. Reg. 1.
v. 28.

Von diesen / und anderen dergleichen H. H. Kinderen will ich nichts melden. Sonder ich suche Heil. Kinder in der H. Schrift / und zwar nit die unschuldige Kinder / welche Herodes hat lassen erwürgen und tödten / dann ihr könnt mir vorwerffen / daß solche noch nit mit dem Gebrauch des Verstands begabt gewesen. Nit Christum Jesum / der als ein holdliebes Kind gegen seinen Eltern jederzeit gehorsam / und gegen seinen himmlischen Vatter ehrerbietig sich erzeigt hat im Tempel; dann ihr könnt einwenden / dieses Götliche Kind seye kein purer Mensch / sonder zugleich ein wahrer Gott gewesen. Nit den Heil. Joannem Baptista. der in der Kindheit im fünfften Jahr die Wüste geflohen / und in die Wüste gezogen / seine Unschuld zu erhalten. Noch auch das zarte Jungfräulein MARIAM / welche von dem dritten Jahr an in Tempel ihre Jugend zugebracht; massen ihr mir sagen möchtet / Maria seye von erstem Augenblick an ihrer unbefleckten Empfängniß ohne Macfel gewesen / und Joannes seye in Mutter Leib geheiligt worden. Sonder ich stell euch vor einen anderen Knaben / der eben / wie wir alle / in der Erb = Sünd gebohren worden / und diß ist der kleine Samuel / ein Vorbild der Heiligkeit / ein Muster der Tugend / ein Spiegel aller frommen Kinder. Wie hat er sich aufgeführt noch als ein kleiner Knab? ist er velleicht den ganzen Tag auf der Gassen herum geschlifflet / wie manche Kinder / deren saumselige Elteren weit grössere Sorg tragen auf ihre Schwein i. v. als auf ihre Kinder? Nein / dann sein fromme Mutter nahm ihn mit sich in Tempel / in das Haus des H. Erren nacher Silo. opfferte dafelbst den Knaben Gott dem H. Erren auf / und der Knab war noch sehr jung. Und wie hat er sich aufgeführt in Tempel gegen Gott / wo er abgab einen Altar = Diener? hat er velleicht geschweht und Boffen triben / andere bey dem Haar gezogen / und mit Füßen gestossen / dann so machen es bißweilen straffmäßige Kinder? Nein / er diente vilmehr Gott dem H. Erren in Heiligkeit und Gerechtigkeit / also / daß Gott selber mit ihm freundliches Gespräch hielt. Wie hat er sich aufgeführt gegen dem Heli seinen Herren / damahligen Hohen = Priester? hat er ihm / mit respect vorgelogen? ist er ihm ungehorsam gewest?

nichts dergleichen / sonder auch mitten in der Nacht / da er eine Stimm hörte / und gleichwohl vermeynte / es wäre die Stimm seines Herrn des Heli. sprang er behend aus dem Kuh = Beth / lauffet / eilet / flüget gleichsam zu Heli. und das zum dritten mahl. Wohl ein gehorsames Kind! ein Wahrheit liebendes Kind! gestalten Samuel von Heli befragt / was Gott der H. Erren mit ihm geredet / hat er redlich die Wahrheit bekennet / unerachtet er von Heli hat fürchten können einen scharffen Verweiß / als dem er weissagete den Untergang des Haus Heli. zu nit geringer Beschämung mancher Kinder / welche aus Furcht eines väterlichen Verweiß Lügen mit Lügen häuffen. Wie hat er sich aufgeführt gegen sich selbst? Es war ein lautere Zucht und Ehrbarkeit. Höret / was ihm die H. Schrift für ein schönes Lob gibt: Samuel nahm zu / und der H. Erren war mit ihm / und keines von all seinen Worten fiel auf die Erden / und ganz Israel von Dan bis gen Bersabee erkannte / daß Samuel ein treuer Prophet des H. Erren ware. Placebat tam Domino. quam hominibus. Er gefiele Gott dem H. Erren / und denen Menschen. Gott / per mundam conscientiam. wegen seinen reinen Gewissen / und denen Menschen / per bonam famam. legt es aus Hugo Cardinalis. wegen des guten Namen / den er ihm gemacht hat bey allem Volck. Also meine liebe Kinder / wann ihr / wie Samuel / seyn wolt heilige Kinder / folgt ihm nach / seyt gegen Gott andächtig und ehrerbietig in denen Gottes = Häusern / gegen denen Elteren / und Lehrmeistern gehorsam / laffet euch ein Sach nit zwey mahl schaffen / sondern so bald ihr höret derselben Stimm / verweilet euch nit / sagt mit Samuel: Ecce ego. quia vocasti me. Sihe mein lieber Vatter / sihe mein liebe Mutter / da bin ich / dann du hast mir geruffen. Seyt gegen euch selbst eingezogen in denen Gehärden / so werd ihr gezehlt werden unter die liebe Kinder Gottes; dann Christus trägt zu frommen Kinderen ein sonderbahre Freud.

Vondenen Kinderen wende ich mich zu der Jugend. Verlesse dardurch die erwachsne ledige Stands = Versöhnen / und ruff ihnen zu mit dem Heil. Paulo: Diß ist der Will Gottes / daß ihr heilig seyer / und euch enthaltet von aller Unzucht. Studeatis perfectæ corporis. & animi puritati. Legt es aus Tirinus. Ihr solt euch besseffen der vollkommenen Keinigkeit Leibs und Seelen / nicht nur unzüchtigen Wercken / sonder auch unreinen Gedanken keinen Platz geben. Es gibt freylich Jüngling und Jungfrauen / die außertlich in ihren Kleideren seyn.

1. Reg. 3.
v. 19.
1. Reg. 2.
v. 26.

diesem sollen
andere Kin-
der folgen/
wann sie wol-
len heilige
Kinder seyn.

Punct. II.
1. Theß. 4.
v. 3.
Tirinus in
1. c.
die Juend/
das ist die le-
dige stand-
Personen
sollen sich
absonderlich
der Seelen
Keinigkeit
besseffen/
wann sie
wollen heilig
ren seyn.

ken suchen die Sauberkeit / die Reinigkeit; es muß rein seyn das Angesicht / und so bald nur der gläserne Sprachmeister / der Spiegel eine Mackel entdeckt / wäscht man sich also gleich / es müssen schneeweiß seyn die Hand / schneeweiß die Lein-Wäsch / ja so gar die Schuh müssen sauber und gebukt seyn. Aber wie rein ist die Seel? Ist sie auch ge-
 weisset worden in dem Blut des Lammes durch das Heil. Sacrament der Buß? hat sie rein erhalten das Kleid der Unschuld / so sie in Heil. Tauff empfangen? Ach! denigrata, denigrata est super carbones facies eorum. Ihr Angesicht ist schwärzer / als Kolen. Von wem redest dich trauriger Klag-Propheet Jeremia? ich rede es von den Makareeren / welche anvor weißer waren dann der Schnee / glanzender als Milch: In der Belagerung aber / und darauf folgende Gefängnuß also ausgemerglet / und schwarz wurden / daß man sie kaum mehr kennete. Sittlicher Weiß aber kan ich dich sagen von manchem Jüngling oder Mägdlein. So lang sie waren unter der Zucht ihrer lieben Elteren / in dem väterlichen Haus wohl verwahrt / waren sie ihrer Seelen nach weißer als der Schnee / in schneeweiß Unschuld / und gleichsam heilige Kinder / da sie aber hinaus gezogen in die Frembde / in den Dienst / da sie sich gemischt unter böse Gesellschaft / denigrata, denigrata est super carbones facies eorum. Da wurde das Angesicht ihrer Seel schwärzer als Kolen. Zuvor waren sie weiß / wie die Engel / darnach schwarz / wie die Teuffel.

Der Jugend demnach ruffe ich zu / daß / wann sie hegehret heilig zu werden / solle sie rein / rein leben. Beati mundo corde. Seelig / die eines reinen Herzen seynd / dann sie werden Gott ansehen. Der Jugend ruffe ich zu mit dem Heil. Johanne Evangelisten / der als ein reiner Jüngling gleich in der Jugend angefangen heilig zu werden / und Christo nachgefolgt / auch in seiner Nachfolg verharret bis an das End: Ich schreib euch ihr Jünglinge / dieweil ihr den Böhwiße überwunden / habe die Welt nit lieb / noch das jenige / was in der Welt ist / die Welt vergehet samt ihren Lüsten. O! denck die Jugend: durus est hic sermo. Das ist ein harte Red / weit anderst ruffen uns zu unsere gute Cameraden und Sauff-Brüder / unsere Galanen und Adonides in dem Buch der Weißheit: Kommet herzu / und lasset uns der Güter genüssen / die vorhanden seynd / lasset uns die Creaturen gleichwie in der Jugend schnell gebrauchen. Non precereat nos flos temporis. Die blühende Jugend wollen wir nit lassen vorbeystreichen. Kom-

met / wir wollen uns mit Rosen crönen / che dann sie verweleken. Es soll kein Wissen seyn / dardurch wir nicht mit fleischlichem Wollust spazieren. Aller Orten wollen wir Zeichen der Freud hinter uns lassen. Ach unvorsichtige Jugend / lieb die Welt nit / verstopfe beyde Ohren zu diser Einladung. Die Welt schätzt zwar dergleichen Wollustler glückselig: Beatum dixerunt populum, cui hæc sunt. Ich aber sag dir: Beati mundo corde. Seelig seynd / die eines reinen Herzen. Du siehest anjeho in der Wahl / hast vor dir zwey Weeg zur Seeligkeit / die Welt und Gott / versprechen dir die Glückseligkeit. Wenn aus beyden willst jezt glauben? der Welt / so nichts kan / als betrügen? oder Gott / der die ewige Wahrheit? was erwählst? Ach! widersehest du mir mit der geängstigten Susanna: Angustia mihi sunt undique. Ich bin voller Aengsten. Solt ich dann die Welt nit lieben darfften? muß ich dann die Blüthe meiner Jugend verzehren in Heiligkeit und Gerechtigkeit? was ist das für ein langweilige Zeit-Vertreibung einen jungen Blut? ich konte ja ein grosses Glück machen / wann ich diesem / oder jenem gestattet eine / ob schon nit allerdings ehrbare Bekantschaft? ich kont mich ja lustig machen in diesem oder jenem Haus / bey lustiger Compagnie, ob schon darbey mein Unschuld in Gefahr stünde? O wie glückselig war ich / wann mich meine Elteren zu Nachts auch ließen auf den Tank gehen / wie andere Kinder? O wie glückselig ist dise und jene / die bey der Welt also beliebt / von ihrem Amanten also geehret / von ihrem Liebsten also beschencket wird.

S untweise Jugend! Qui te beatum dicunt, ipsi te decipiunt. Die dich seelig sprechen bey dergleichen Eitelkeiten / decipiunt, die betriegen dich / spricht Iaias. Glaub du mehr dem Heil. Johanni / als einem falschen Welt-Hansen / glaube mehr dem Heil. Paulo / als deinem Sauff-Brüder / glaub du mehr deinem liebsten Jesu / als deinem liebsten Adonidi. Und da die Welt-Hansen / Sauff-Brüder / oder Adonides dich einladen zur Ungebühre / zu einem zeitlichen Wollust oder Vollsauffen / gib du zur Antwort mit Johanne: Die Welt vergehet mit ihren Lüsten. Sag mit Paulo: Deren Bauch ihr Gott ist / deren End ist der Untergang. Sobrii sint. Die Jüngling sollen nüchter seyn. Widersehe mit Christo. Seelig die eines reinen Herzen seynd / dann sie werden Gott anschauen. Ich verlang da nicht / daß du soltest in den Wald hinaus ziehen / und in wilder Einöde dein blühende Jugend verga-

Chren. 4. v. 8.

Marth. 5. v. 8. wird ihnen also zugesprochen / daß sie das Zus ruffen der Welt und böser Gefellen nit sollen anhören.

I. Joan. 2. v. 14. & 15.

Sap. 2. v. 6.

Psalm. 143. v. 15.

Daniel. 13. v. 22.

vermeinen doch einiget sie werden glückseliger wann sie ihre junge Jahr durfften in Wohlust zubringen

Ma. 3. v. 12. allein sie werden betrogen!

Philip. 3. v. 19.



ist zwar mit ben unter denen rauen Stein-Felsen / oder
wüsthchen / zwischen vier Mauren in ein Closter einspö-
ren / ob ich wohl weis / der H. Wolfgangus
das sie die Welt gar mit sibem Jahren / der H. Benedictus mit
verlassen / u zehen Jahren / der H. Maurus mit zwölff /
in die Emd der H. Franciscus de Paula mit dreyzehen
de / oder Jahren / der H. Johannes Calybita / An-
Eldster ge toninus und Thomas mit vierzehen / die H.
hen / wie di H. Antonius / Hilarton mit fünfzehen /
Heilige. der H. Vincentius Ferrerius mit achtzehen /
der H. Laurentius Justinianus mit neunze-
hen / der H. Romualdus mit zwanzig / der
H. Bonaventura mit zwey und zwanzig /
der H. Franciscus mit fünf und zwanzig
Jahren haben die Welt gänzlich verlassen /
und angefangen heilig zu werden. Das
Matth. 19. weis ich wohl / non omnes capiunt verbum
v. 11. istud. Nit alle fassen diß Wort.

Aber doch stell ich euch vor aus der H.
sondern solle Schrifft einen Jungling / und ein H. Jung-
leu nur dem frau / dise seynd der junge Tobias / und die
jungem Zo ehrbare Sara. Beyde da sie noch waren
bit und der Sara folgẽ ledigen Stands / was führeten sie für ein Le-
ben ? Ein heiliges Leben. Sie wohnten
nit in einem Closter / sonder in der Welt/
liebten aber weder die Welt / noch ihre Ei-
telkeit. Vernehmet / wie Sara selber be-
kennt / was sie für ein Leben geführt hab in
ihrem Jungfrau-Stand. Sie sprach zu
Tob. 3. v. 16. Gott: Du weißt / O Herr / daß ich nie-
mahl einen Mann begehrt / und hab
meine Seel von aller Unziemlicher Be-
gierd rein gehalten / ich hab mich nie-
mahl gemischt unter die / welche Kurz-
weil treiben / noch zu denen mich gesel-
let / die in Leichtfertigkeit wandlen.
Was sag ich von dem jungen Tobia ? Der
Apffel fällt nit weit von Baum; gleichwie
sein Vatter ein heiliger Mann / der dem
Sohn mit Worten / und heiligen Exempel
die Tugend gelehrt / also führte der Sohn
ein so eingezognes Englisches Leben / daß er
würdig worden den Heil. Erz-Engel Ra-
phael für einen Geleits-Mann zu haben / der
auch gewesen sein Heyrathsmann / und
Brautführer. O wie seelig seynd / die eines
reinen Herzens seynd / weil so gar die Engel
sich ihnen zugesellen ! Virgo cogitat , quæ
2. Cor. 7. Domini sunt , ut sit sancta corpore , &
v. 34. spiritu. Ein Jungfrau sorget für das/
was des Herren ist / daß sie heilig seye
an dem Leib / und an dem Geist.

Punctum III.
Ich kom anjeko zu denen gestandnen
Männern / und Frauen / die würcklich sich
befinden in heiligen Ehestand / und ernahne
auch sie: Seyd heilig; dann ich euer Gott/
es scheint als der diß Heil. Sacrament der Ehe hat einge-
seht / bin auch heilig. Es scheint zwar / als
wenn die Ehe seynt nit Pun- ten heilig
werden. könnten die Eheleuth nit gelangen zu der Hei-

ligkeit / weil sie mit vilen Hausgeschäften
überladen seynd. Dahero auch Paulus be-
kennt. Wer ein Weib hat / der ist sorgfäl-
tig für dasjenige / was der Welt ist / wie
1. Cor. 7. v. 33.
er seinem Weib gefallen möge. Welche
aber einen Mann hat / die ist sorgfältig
für dasjenig / was der Welt ist / wie sie
dem Mann gefallen möge / und ist zer-
theiler; dann das halbe Herz besizet Gott/
das halbe der Ehegatt / und die Kinder / für
welche man sorget / daß man Gott allein
nit recht kan abwarten. Aber / liebe Ehe-
leuth / ich lehre euch einen Vortheil / wie
doch aber
wan sie frid-
lich unter-
einander le-
ben / können
sie leicht hei-
lig werden.
Pfal. 81. v. 6.
ihr auch in Ehestand könt heilig leben. Die
Heilige in Himmel seynd Kinder Gottes.
Filii Excelli omnes. Wann ihr nun fried-
lich besammnen lebet in dem Heil. Ehestand/
so seyd ihr Kinder Gottes / und mithin hei-
lige Eheleuth: Beati pacifici, quoniam filii
Matth. 5. v. 9.
Dei vocabuntur. Seelig seynd die fried-
same / dann sie werden Kinder Gottes
genennet werden. Die Ursach gibt Bourg-
hefius: Weil die Kinder müssen gleich sehen
in Harmon.
in l. c.
dem Vatter. Gott aber ihr Vatter ist
Deus pacis. Ein Gott des Friedens.
Und Christus wird genennt Princeps
Ifa. 9. v. 6.
pacis. Ein Fürst des Friedens. Mit-
hin seynd die friedsame Eheleuth Gott
gleich. Ich lese Wunder von zwey Eheleu-
then. Paphnutius ein gottseeliger Wald-
Exemp. Vit.
Patri.
Vatter beehrte einstens von Gott zu wis-
sen / wem er gleich wäre in denen Verdiens-
ten auf diser Welt? Da kam ein Stimm
vom Himmel: Du bist gleich dem Richter
in dem nächsten Dorff. Macht sich also gleich
auf den Weeg / gehet hin in das Dorff kom-
met vor das Haus / klopfft an die Thür / der
Haus-Vatter gehet ihm gleich entgegen;
dann er pflegte die Fremdling zu beherber-
gen / empfängt ihn gar freundlich / wascht
ihm die Fuß / setzt ihn zu Tisch / unterdessen
fragt Paphnucius der Einsidel / was der
Haus-Vatter für einen Lebens-Wandel
führe. Dieser wolte anfangs nit heraus
mit der Sprach aus Demuth. Da ihm
aber der Wald-Bruder sagte / wie daß ihm
Gott geoffenbahret / daß er in denen Ver-
diensten gleich seye denen Einsidlern / ver-
demüthigte sich gedachter Waldmann noch
mehr sprechend: ich weiß zwar nichts gutes
an mir. Doch weil das Wort des Herrn
dir geoffenbahret / so kan ich es nit verhal-
ten. Wisse demnach / daß ich wohne unter
vil Leuthen / es seynd aber anjeko dreyßig
Jahr / daß ich und meine Ehegattin im H.
Ehestand die Keinigkeit halten (merck diß
ihr Eheleuth / die ihr oft nit vergnügt seyd
mit euerm Ehe-Weib / oder mit euerm
Ehe-Mann) ich hab zuvor / ehe wir uns
vornahmen der Eheleichen Beywohnung zu
enthalten / drey Söhn erzeigt (dann diser
Ur-

Ursach wegen tratt ich in Ehestand / und nit aus fleischlicher Wollust / bishero hab ich keinem Frembdling die Herberg versagt / denen Armen gab ich ihr Nothwendigkeit / hab ich müssen zu Gericht sitzen / sahe ich nit an die Persohn / wann es auch mein leibliches Kind gewesen wäre. Mit frembder Leuten Schweiß hab ich mich nit ernähret. Ist ein Streit-Handel vorgefallen / bestiehe ich mich die Partheyen zu vereinigen. Meine Dienst-Botten wurden nie straffmäßig erfunden. Mein Vieh grasete nicht auf frembder Weyd. Ich gestattete nit / daß der Gewaltige den Schwachen unterdruckte / hütete mich einigen Menschen zu beleidigen. Paphnucius in Anhörung dessen verwunderet sich hoch über die Frommkeit eines Welt-Menschens / eines Ehe-Manns / eines Richters / küßete dessen Haupt / gab ihm den Segen / sprechend : es gesegne dich der Herr aus Sion / damit du sehest die Güter Jerusalems : eines gehet dir noch ab zur Vollkommenheit / daß du alles verlasset / dich selber verlaugnest / dein Creuz auf dich nimmest / und Jesum nachfolgest. Der Richter ohne Verzug / ohne daß er in seinem Hauß fernere Anstalt gemacht ließ alles ligen / und stehen / folgt dem H. Mann in die Wüsten / sehen über einen tiefen Fluß / kamen in die Einöde / allwo Paphnucius seinem neuen Lehr-Zünger unweit von seinem Closter ein Zellen aufgeschlagen / darinn der frembde in tieffer Betrachtung seinem Gott gedienet.

wird zwar ein gleiches von ihnen nit verlangt / sondern nur der Friden.

Auf was ist diß geredt / Christliche Zuhörer? villeicht daß die Ehe-Leuth auch sollen in die Wüsten ziehen? nein. Erwann daß sie sollen die Keuschheit erwählen / und leben wie Jungfrauen? ich verlang auch diß nit / sondern bin zu Friden / wann sie halten die Eheliche Keuschheit / und sich bescheiden mit ihrem Begentheil. Ich verlang nur / daß sie den lieben Friden halten / sorwohl unter sich selbst / als mit der Nachbaurschafft. Seelig die Fridsame / dann sie werden Kinder Gottes genennt werden. Mit dem Exempel gehet denen Ehe-Männern vor der alte Tobias / und der gedultige Job / welche den lieben Ehe-Friden nit gebrochen / uneracht beyde mit bösen Weibern heimgesucht worden. Entgegen zeigt auch die fromme / und Friedliebende Abigail / wie die fromme Weiber solten mit den bösen Männern sich sanftmüthig und fridlich verhalten.

Punctum IV. es werden auch die Alte ermahnet /

Die Zeit ist schon verfllossen / kan mich länger nit aufhalten bey denen heiligen Ehe-Leuthen. Ich muß eilen zu den Alten. Die alte Leut haben vor allen Ursach sich der Hei-

ligkeit zu befeissen / weil sie mit einem Fuß allbereit schon im Grab. Ich getrau mir befeissen sollen aber ihnen keinen Verweiß zu geben / sonder zu bitten / und sie zu ermahnen : Seyd heilig / dann euer Gott / Antiquus dierum / den Daniel sahe in der Gestalt eines alt-be-tagten / ist auch heilig. Paulus / gleichwie er alle Christliche Ständ zur Tugend und Heiligkeit ermahnet an unterschiedlichen Orten seiner Epistlen / also gibt er denen alten Männern und Weibern auch heylsame / und sonderbare Lehr-Stueck. Zu dem Titum schreibet er also : Ermahne die alte / daß sie nüchter seyen / ehrbar / fürsichtig / gesund im Glauben / in der Liebe / in der Gedult. Ingleichen die alte erlebte Frauen-Persohnen / daß sie sich in der Kleidung halten / wie denen Heiligen gebühret / daß sie nit zu Laster-Worten geneigt seyen / nit villem Wein zugethan / sonder gute Lehr geben / damit sie die Junge unterrichten.

Dan. 7. v. 9.

Tit. 2. v. 2.

H. Paule / du machst dein Sach kurz / aber gut. Wann diß die alte Leut beobachtet / werden sie gewißlich samt denen vier und zwanzig Alten / so in der heimlichen Offenbarung Joannes gesehen / Gott ansehen im Reich der Lebendigen. Es hat Paulus wohl vorgeesehen / daß manche in der Jugend sich gern voll getruncken / welches sie auch im Alter nit wollen lassen. Darum sagt er / die Alte sollen nüchter seyn. Er hat vorgeesehen / daß jeverlen auch alte Leut / ob schon der kalte Schnee auf dem Haupt / dennoch im Herzen noch geiles Liebs-Feur ernähren / gleich dem Feurigen Berg Atna / oder Veturio / der aussenher mit Schnee bedeckt in Winters-Zeit / innerlich aber voller Feur stecket / wie man es gesehen an denen zwey alten Richtern / welche die keusche Susan nam wolten zum Fall reizen. Der Ursachen sagt er / sie sollen ehrbar seyn. Er wußte / daß die alte Leut ungedultig / den ganzen Tag greinen und grönen. Mithin ermahnet er sie / sie sollen sich üben in der Gedult. Beati mites / seelig seynd die sanftmüthige. Er wußte / daß die alte Weiber gern zanken. Darum predigt er ihnen : Non criminatrices. Sie sollen nit lästern / noch die Leuth ausrichten. Er wußte / daß sie unterweilen gern mäßlen / und Beschaid thun. Daher heist es / sie sollen dem Drunck sich nit ergeben. Er wußte / daß sie bisweilen Tütschen und Lätzchen anrichten / Feindschafften unter jungen Ehe-Leuten stifften. Mithin sprach Paulus : Bene docentes / ut prudentiam doceant adolescentulas / ut viros suos ament. Sie sollen wohl unterweisen die junge Ehe-Feauen / ihre Männer zu lieben / und nit zu hassen. Sol-

Dan. 13. v.

20.

Tit. 2. v. 2.

che fromme Alte waren die alterlebte Anna, Elisabeth, Zacharias, Noë, Abraham, Eleazar, welche mit Worten und Wercken nicht nur der Jugend / sondern der ganzen Welt vorgeleuchtet.

Weil dann in dem Himmel mansiones multæ, vil Wohnungen für Kinder / für Jüngling / für gestandne und alte Leut / soljam Gott alle begehret selig zu machen /

so seyd dann heilig. Verrichte ein jeglicher was seinem Stand zusiehet / recht und wohl; so werdt ihr sehen den Herrn in Sion / und mit allen Heiligen Gottes anstimmen das Himmlische Sanctus, Sanctus, Sanctus. Heilig / Heilig / Heilig ist der Herr Gott der Heerschaaren / der gelobt sey in Ewigkeit.

A M E N.

* * * * *

Am

Fest des heiligen Bischoffs MARTINI.

Inhalt.

Überscheinige Augen das beste Gesicht.

Vorspruch.

Suspiciens in coelum. Marc. 7. v. 34.

Er sahe auf gen Himmel. loc. cit.

Abtheilung.

Der Heil. Martinus ward suspex genannt, weil er immer die Augen an Himmel geheftet, lehret uns also:

1. Das die Fromme zu ihren Trost
2. Die Gottlose zu ihren Schrecken solten die Augen oft auf den Himmel werffen.

Der Heil. Martinus hate zur Linken Heyden und Kezer / so er überwunden /

zur Rechten seine fromme Gefrjänger /

S

Ohin Christliche Welt / wohin soll ich wenden an heut meine Augen: übersich oder untersich / rechts oder links? sihe ich zur Linken? nihm ich wahr Heyden und Kezer / die der Wunder-grosse Turonensische Bischoff Martinus glorreich überwunden. Schau ich zur Rechten / so fallen mir unter die Augen seine fromme Lehr-Jünger / die bey seinem Kranken-Bethlein herum stehen / und bitterlich

bewelnen den Hintert ihres so liebsten Vatters / welchen Gott von dem zeitlichen Elend in das himmlische Vaterland abgefordert. Sihe ich untersich / O so ligen zu Füßen Martini die leydige Teufel / mit denen unser H. Bischoff nur getruhet / und ob schon der wüthende Höllens-Drach sich angemasset / Martinus in Todts-Beth anzusechten / hat doch der H. Mann Gottes nur gepoehet mit ihm / und gesprochen: Was stehst da du grausames Unthier? du wirst an mir nichts tödtliches finden. Seh ich

unter sich die Teuffel.